

Oncosuisse Netzwerkanlass zu Prävention und Früherkennung

22. März 2023, 11.30 bis 18.00 Uhr
in der Welle7 am Bahnhof Bern, Schanzenstr. 5

11.30–12.45 Uhr	Netzwerk-Lunch	Stehlunch mit Projektpräsentationen:	Foyer & Eventsaal
11.50–12.20 Uhr		Prävention in der Schweiz: Wer hat welche Rolle? Beispiel Bewegung: <i>Bund: Kathrin Favero; BAG/ Kanton: Manuela Kobelt, PG ZH/Hausärzt:innen: Monika Reber, MFE/PEPra: Salomé Steinle, FMH</i>	Sprache: DE
12.20–12.30 Uhr		Krebsfrüherkennungsprogramme in der Schweiz: aktueller Status. <i>Christophe Guye, Präsident SCS</i>	FR
12.30–12.40 Uhr		Koordinationsplattform für eine nationale Strategie? Wo steht die Schweiz in Bezug auf HPV-Impfung und HPV-Test? <i>Dr. med. Brigitte Frey Tirri, Chefärztin Frauenklinik BL</i>	DE
12.40–12.50 Uhr		Tertiäre Prävention: Welche Rolle spielt die Ernährung? <i>Dr. med. Daniela Weiler, LA Onkologie und Ernährungsmedizinerin DAEM/DGEM, LUKS</i>	DE
13.00–13.10 Uhr	Oncosuisse Forum	Kurzvorstellung Oncosuisse und Oncosuisse Forum, Ziele und Ablauf Netzwerkanlass	Eventsaal
13.20–14.20 Uhr	Workshop-Teil 1	Themen: siehe Seiten 2–4	Workshop-Räume
14.30–15.05 Uhr	Workshop-Teil 2	Themen: siehe Seiten 2–4	Workshop-Räume
15.05–15.30 Uhr	Kaffeepause		Foyer
15.30–16.50 Uhr	Workshop-Ergebnisse	Vorstellung durch die Workshop-Moderator:innen, Input durch alle Teilnehmenden	Eventsaal
16.50–17.00 Uhr	Fazit & Ausblick		Eventsaal
17.00–18.00 Uhr	Apéro	Apero zum Vertiefen & Netzwerken	Foyer

Dieser Anlass ist Teil des «Oncosuisse Forum» von Oncosuisse. Ziel des Oncosuisse Forums ist die schweizweite Vernetzung aller Akteur:innen entlang des onkologischen Patientenpfades.



Ziel des Anlasses ist es, gemeinsam den Handlungsbedarf im Bereich «Prävention und Früherkennung» der Schweizer Onkologie-Versorgung zu definieren und Handlungsempfehlungen zu entwickeln.

www.oncosuisse.ch

Kurzbeschriebe Workshops

1 Krebspezifische Primärprävention

«Tabak», der Hauptrisikofaktor: Aktueller Stellenwert in unserer Gesellschaft und wo steht die Schweiz in 20 Jahren?

Tabak ist der wichtigste Risikofaktor für die Entstehung von Krebs. Die Tabakregulierung wird komplexer, neben herkömmlichen Zigaretten und üblichen pharmakologischen Nikotinersatzprodukten, soll die Regulierung auch neuere Produkte, wie Tabaktoaster (Tabakerhitzer), E-Dampfer (E-Zigaretten, ohne Tabak), Snus (mit Tabak) sowie Nikotinbeutel (ohne Tabak) integrieren.

Wo stehen all diese nikotinhaltigen Produkte auf einer Risikoskala für Gesundheit und Sucht? Welches sind die jeweiligen Schadenspotentiale in Bezug auf Krebs? Genügen die aktuellen rechtlichen Rahmenbedingungen für eine ausreichende Krebsprävention?

Die unterschiedlichen Meinungen aller beteiligten Akteur:innen sollen in diesem Workshop gesammelt, ein gegenseitiger Austausch gefördert und die wichtigsten Übereinstimmungen sowie weitere divergierende Ansichten formuliert und festgehalten werden.

Moderation DE/FR: Prof. Dr. med. Reto Auer, Facharzt für Allgemeine Innere Medizin; Leiter Bereich Substanzkonsum (BIHAM) Bern; Médecin Agréé, Unisanté, Lausanne; Hausarzt, Gemeinschaftspraxis Brunnmatt (GPB), Bern

2 Krebspezifische Primärprävention

UV-Strahlen, Radon und weitere Umwelteinflüsse: Von der Evidenz zur Praxis

Der «Europäische Kodex zur Krebsbekämpfung» umfasst 12 wissenschaftlich fundierte Empfehlungen, die jede und jeder umsetzen kann, um sein eigenes Risiko an Krebs zu erkranken zu senken. Wo steht die Schweiz in der Umsetzung? Welcher Handlungs- und Aufholbedarf besteht bei diesen Risikofaktoren und wie bringen wir das bestehende Wissen an die Bevölkerung? Was für Rahmenbedingungen (rechtlich, finanziell, koordinativ) braucht es dazu?

Experten-Inputs:

- UV-Schutz als Krebs-Prävention, Vorstellung des Europäischen Kodex
Benjamin Furrer, Spezialist Prävention, Krebsliga Schweiz
- Radon als Risikofaktor
Fabio Barazza, Projektleiter des Aktionsplans Radon, BAG

Moderation DE: Dr. Florian Suter, Fachperson für Umwelt und Nachhaltigkeit, derzeit freischaffend

3 Krebspezifische Primärprävention

Bewegung und Ernährung: Strukturelle Massnahmen, Anreize, innovative Beratungsangebote – wie nutzen wir das Potential?

Mehr Ballaststoffe und mehr Bewegung. Welche Ansätze braucht es, um die Bevölkerung dafür zu sensibilisieren und zu befähigen, das Wissen dann auch umzusetzen? Spielen hochverarbeitete Lebensmittel und unser Lifestyle eine bedeutende Rolle in der Entstehung von Krebs? Wie kann Bewegung in den Alltag eingebaut werden? Was für Rahmenbedingungen (rechtlich, finanziell, koordinativ) braucht es, damit alle Zugang zu den richtigen Bewegungs- und Ernährungsangeboten haben?

Moderation DE: Dr. phil. Ursula Koch, Vorstandsmitglied Forum für integrierte Versorgung fmc; Schweizerische Gesellschaft für Gesundheitspolitik SGGP

4 Krebsfrüherkennung / Screening

Fortschritt durch Kooperation und Koordination? Braucht es eine koordinierte, zugangsgerechte, nationale Krebsfrüherkennung? Wie verknüpfbar sind die erfassten Daten?

In verschiedenen Kantonen existieren organisierte Screening Programme wie Brust- und Darmkrebs-Screening. Gibt es Optimierungspotential bei der Zusammenarbeit zwischen den einzelnen kantonalen Programmen? Sollte man den Wissenstransfer im Sinne eines Best Practice Austauschs zwischen den Programmen fördern? Was können Kantone voneinander lernen? Werden die Daten bei bestehenden einzelnen Screening-Programmen standardisiert und strukturiert erhoben und können sie schweizweit verknüpft und genutzt werden?

Moderation DE: Christoph Kurze, Geschäftsführer, Krebsliga Graubünden; Vorstandsmitglied Krebsliga Schweiz

Moderation FR: PD Dr. Kevin Selby, Médecin cadre Département de policliniques à Unisanté

5 Krebsfrüherkennung / Screening

Fortschritt durch neue Angebote? Braucht es neue Screening-Programme und wie sehen die Schritte zur Einführung und Erweiterung/Modifikation von bevölkerungsbasierten Krebs-Screenings aus?

In welchen Krebsentitäten nebst Darm und Brust sollten in der Schweiz Screening-Programme implementiert werden (Lunge, Gebärmutterhals, Prostata)? Wo steht z.B. die Implementierung eines Lungenkrebs Screening-Programms? Welche Prozesse braucht es zur Einführung oder Erweiterung eines Screening-Programms in der Schweiz (z.B. organisatorische, rechtliche Aspekte)?

Moderation DE: Prof. Dr. Marcel Zwahlen, Epidemiologe; Leiter Institut für Sozial- und Präventiv-Medizin (ISPM), Uni Bern; Präsident des Expertengremiums

6 Tertiäre Prävention bei Cancer Survivors: Angebote, Lücken und Vernetzung

Wie sieht die Krebsnachsorge aus? Gibt es genügend Angebote, sind diese ausreichend bekannt und vernetzt? Ist die tertiäre Prävention und die Gesundheitsförderung ausreichend integriert?

Wie werden Krebspatient:innen individuell nach Abschluss der Behandlung weiter begleitet? Welche Angebote gibt es oder welche Lücken sollten noch gefüllt werden? Wie weit sind wir in der Schweiz?

Experten-Inputs:

- «Körperliche Aktivität als therapeutisches Mittel», Stand und Perspektiven (BAG)
Antoine Bonvin, Stv. Leiter Sektion Prävention im Gesundheitswesen, Bundesamt für Gesundheit BAG
- Screening- und Sensibilisierungs-Tool für Cancer Survivors
Nicolas Sperisen, Krebsliga Schweiz

Moderation DE/FR: Nicolas Sperisen, Fachspezialist Gesundheitsförderung und Rehabilitation, Krebsliga Schweiz